

## Leben mit Tieren: Milchviehhaltung

Gespräche in der Landwirtschaft

von Ulrich Köster

Gudensberg-Obervorschütz. Zum zweiten Termin der Reihe „Gespräche in der Landwirtschaft - Leben mit Tieren“ hatten das Evangelische Forum Schwalm-Eder und der BUND Schwalm-Eder zu einer Betriebsbesichtigung auf Griesels Milchhof in Obervorschütz eingeladen. Bio-Landwirt Jens Griesel betreibt den Familienbetrieb in siebter Generation und führt gerne durch seinen Betrieb. „Wir halten hier aktuell etwa 90 Milchkühe, dazu kommen noch bis zu 70 Tiere in der Nachzucht“, bezifferte der Betriebsleiter seinen Bestand im großen Kuhstall.



Im großen Stall informierte Landwirt Jens Griesel (li.) über moderne Tierhaltung.

„Haben alle ihre Tiere einen Namen?“, wollte eine Besucherin wissen – „ja, aber ich kenne nicht jede Kuh persönlich“, gab er zu. Am Halsband konnte er jedoch mithilfe seines Smartphones sofort den Namen des Tieres ermitteln und auch alle anderen Daten abfragen, wie Alter, Anzahl der Kalbungen, Milchleistung und vieles mehr. „Haben Sie eine emotionale Bindung zu den Tieren?“ fragte Moderator Dierk Glitzenhirn. „Ja, denn wir handeln ganz im Sinne unserer Tiere“, machte Griesel klar, „beispielsweise haben wir den Stall extra einen Meter höher gebaut, um die Luftzirkulation zu verbessern und durch den vollautomatischen Melkroboter entscheiden die Kühe selbst, wann sie gemolken werden möchten – das vermeidet Stress.“ Der werde auch durch den Platz für Bewegung im Freiluftstall vermieden, in dem er etwa 20 Prozent der Boxen nicht belegt und die Tiere zudem ungehindert in einen Freibereich gehen könnten.



Der größte Teil der Futtermittel werde selbst angebaut, das Klee gras kommt im Austausch gegen Gülle von einem Kooperationspartner und lediglich pelletiertes Kraftfutter werde hinzugekauft, machte er transparent. „In Kürze lassen wir die Kühe wieder raus auf die Weide und bis dahin füttern wir verstärkt unsere Mischration aus Grassilage, etwas Mais und Ackerbohnen“, erklärte Griesel und zeigte den Besuchern gleich eine Handvoll davon.



„Vor zehn Jahren haben wir auf Bio-Betrieb umgestellt“, blickte der Landwirt zurück, „nicht nur aus ideellen, sondern durchaus auch aus wirtschaftlichen Gründen“. Für Bio-Milch erziele man derzeit rund 40 Prozent mehr Ertrag als für konventionell erzeugte Milch, rechnete der Betriebswirt vor, zudem sei der Markt noch nicht so gesättigt. Zu 90 Prozent gehe die Milch in die Industrie. „Leider findet man dort unseren Namen nicht auf dem Etikett“, bedauerte er, aber dafür gebe es ja die Veredelung direkt auf dem Hof. Neben Joghurt, Frischkäse und weiteren Milchprodukte zählt insbesondere Eis zu seinem Sortiment, das auf vielen Festen in der Direktvermarktung und in Supermärkten der Region zu finden ist.



„Was macht hier das Tierwohl aus?“ fragte Mitveranstalter Claus-Hartwig Otto (BUND) zum Abschluss. „Der ausreichende Platz und das gute Futter“, war die einhellige Meinung. Bei einem leckeren Eis in der Frühlingssonne klang der Themennachmittag schließlich aus.

(Fotos: Ulrich Köster)